

# Umjubelter Abend mit Idan Raichel

Der Popstar aus Tel Aviv und seine multi-ethnische Band boten bei den Achava-Festspielen in Erfurt Weltmusik

VON ESTHER GOLDBERG

**Erfurt.** Das war Samstagabend die schiere Lebenslust: Idan Raichel und Band zogen das Publikum im Erfurter Heizwerk von den Plätzen. Es wurde gejubelt und geklatscht.

An der Bühnenwand erschienen Installationen und Fotos. Auf der Bühne unterhielten sich Klavier, Geige, Bass, Schlagzeug und Querflöte. Ebenso harmonisch-beschwingt spielten während der knapp zweistündigen Show die Sängerinnen und Sän-

ger einander die Töne zu. Vor allem Cabra Casey, die äthiopisch-israelische Sängerin, riss das Publikum in wahre Verzückung und zu Beifallsstürmen. Sie könnte ganz sicher ebenso allein ein Konzert bestreiten wie die meisten anderen Künstler, die mit Idan Raichel aufgetreten waren. Sie präsentierten mit ihren äthiopischen, schwarzafrikanischen und karibischen Wurzeln Weltmusik höchster Qualität.

Einige Gäste waren extra aus Berlin angereist. Denn Idan Raichel und seine Idee von einer

multi-ethnischen Band hat dort und international bereits einen Namen und ein stetig wachsendes Publikum.

Ursprünglich sollte diese Band wieder in Berlin auftreten. Ein Streit zwischen den Berlinern und Achava-Intendant Martin Kranz brachte den gefeierten Popstar aus Tel Aviv jedoch nach Erfurt statt nach Berlin. Hier ist der als Friedensbote bezeichnete Künstler noch weniger bekannt. Das aber, so darf man sicher sein, wird sich ändern. „Wir kommen gern wie-

der“, so Raichel. Das Publikum sei auf eine Weise in dem Konzert auf Touren gekommen, wie er es sich besser nicht vorstellen könne.

Unter das Publikum hatten sich auch drei jüdische Kantoren aus New York, San Francisco und Stockholm gemischt – just jene drei, die das Eröffnungskonzert der Achava-Festspiele im Dom gestalteten. „Die Musik, die die Jungen hier machen, ist großartig“. Roslyn Barak, die Oberkantorin aus San Francisco, ist so sehr angetan,

dass sie mit dem Flötisten der Band ihr nächstes Album in den USA aufnehmen möchte. Das Konzert im Heizwerk, das Weltmusik erster Güte in die Provinz gebracht hat, dürfte seine Fortsetzung 2016 auch nach Meinung Hellmut Seemanns finden. Er ist der nicht nur Chef der Klassik-Stiftung Weimar, sondern auch Vorsitzender des Achava-Vereins.

Noch bis zum 6. September wird zu Diskussionen und internationaler Musik während der Achava-Festspiele eingeladen.